

Worte. Die hören wir dauernd. Schon im Radio. Viele haben wir neu lernen müssen. Inzidenzwerte, Shutdown, R-Wert, die 2.Welle, Pandemie und Mutanten der Mutanten- das böse C-Wort vermeide ich jetzt mal gern... ;-). Ach ja: Friseure sind in aller Munde- immerhin wichtiger als die Kirchen- jedenfalls redet kaum jemand in der öffentlichen Presse über den Schaden, den Gemeinden und Kirchen und die diakonischen Arbeit davontragen. Auch dort: Die Macht der –verschwiegenen- Worte.-

„Jesus allein zuhaus““ dichtete vor vielen Jahren der Spiegel, wie immer pünktlich zu Weihnachten. Inhalt war in etwa: Geschieht ihm recht, weil sein Personal auf Erden nichts taugt. Der geistige Kurzschluß: Genau- Jesus ist eben nicht seine Kirche.

Wieviele Worte kaputtmachen können, ist uns wohl allen bewußt- wieviel sie aber bewirken und aufbauen können, erleben wir auch. In dieser Geschichte hier geht es um die Botschaft Jesu und die Reaktion der Leute darauf. „Jesus allein zuhaus““ –das droht hier zumindest. Denn Jesus hatte herzhaft gepredigt- so herzhaft, daß wir erfahren: Es gibt sehr geteilte Meinungen- hat Jesus Sympathien verspielt? O-Ton der Hörer damals: „Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?!“ Er sieht, wie ein Teil der Leute wegläuft. Das war für sie „zu viel Jesus“! Was hatte er denn gesagt? Jesus hat von sich selbst geredet und sich verglichen mit dem Brot des Lebens- „Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen.“ „Wer von meinem Fleisch ist und von meinem Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ Auch für heutige Ohren klingt das immer noch exotisch, auch dann, wenn wir es vom Abendmahl kennen. ICH BIN- das bedeutet ja auch: Kein anderer ist wie ich! Und daran scheiden sich die Geister.

„Jesus allein ist die Antwort. Was zu seiner Botschaft paßt, hat Bestand. Alles andere wird vergehen.“ Sagt der Bischof Reinhard Marx. Auch eine „harte Rede?“

Da hat er recht. Aber in dieser Geschichte ist – Jesus allein zu Haus.

Oder?! Nein, ganz allein ist er nicht, aber er hat seine Anhängerschaft in die Krise getrieben. Und **Krise heißt: Unterscheiden. Was will ich?! Will ich mit Jesus gehen oder komme ich ohne ihn klar?** Das ist eine Frage, die sich jeder Getaufte und jede Konfirmandin stellen sollte- und alle anderen auch. Da waren einige angezogen von Jesu Vollmacht, aber die Radikalität und der Anspruch an den eigenen Lebensstil können sie nicht ertragen. Der Anspruch, die einzige Stimme Gottes zu sein, überfordert sie. Schon damals haben viele Leute sich anders entschieden- ihre Antwort: Na schönen Dank auch, ich kann auf Jesus verzichten. So antworten auch heute die meisten- wenn sie sich die Frage nach ihm überhaupt noch stellen... -

Jetzt redet Jesus nur noch zu den 12 Jüngern. Jesus übernimmt die Initiative und stellt die entscheidende Frage: *Wollt ihr etwa auch noch weggehen?!*

Petrus antwortet mal wieder für alle: Nein, denn Du Jesus, bist einzigartig. **Du hast Worte ewigen Lebens. Jesus hat Worte, die mir sonst keiner sagt, die Weitertragen. „Und ich“, würde Petrus sagen, „kann mir keinen anderen Begleiter vorstellen, der mich ans große Ziel bringt: Zu Gott!“**

Das hat Petrus verstanden: In Jesus steckt Gott, in ihm ist Gott immer schon wirksam! ER ist das Brot des Lebens! Bei Jesus hat Petrus gefunden, wonach er so lange suchte: Orientierung, Lebenssinn. Zukunft. Und Hoffnung. Er hat erfahren: **Jesu Worte sind Wirk-Worte: Sie bringen mit, was sie sagen. Jesu Worte setzen Wirklichkeiten und Wahrheiten.**

Für Petrus ist ER zum Lebensmittelpunkt geworden. Begründung: „Du hast Worte ewigen Lebens.“ **Denn Jesus IST das EINE und ERSTE und LETZTE WORT GOTTES.** Er hat Worte,- er IST selbst das Wort,- das/die den Himmel aufschließen, das Dasein erschließen und deuten, dem Leben letzten und tiefen Sinn geben. Nämlich: Daß wir durch IHN zuletzt bei Gott in seiner neuen Welt zu landen, wo nur noch die Liebe Gottes regiert. Seine Worte sind Geist und Leben. Jesu Botschaft sagen uns zu, was wahres, unzerstörbares Leben ist und wo wir es finden. Denn diese Gemeinschaft mit Jesus führt direkt zu GOTT. In Jesus können wir erkennen, was Gott uns schenkt: Ewiges Leben- in der unzerstörbaren Gemeinschaft mit Jesus. Er wird uns bewirten und das Büffet wird nicht kärglich sein. Alles ist da- für ALLE! Aber das sehen und hören die schon nicht mehr, die zuvor weggegangen sind. Traurig, aber realistisch.

Jesus führt in die Wirklichkeit Gottes. Ja, das kann fordern- und überfordern. „Wir haben geglaubt und erkannt“- in dieser Reihenfolge. Für uns sind GLAUBEN und ERKENNEN enorm wichtig. Was glaubst du?—Und was erkennst du dann glaubend?!

Glauben eröffnet Gemeinschaft, Leben und Liebe, Zukunft und Hoffnung- also fast alles, was wir derzeit entbehren und vermissen. **Wir können uns der Botschaft Jesu öffnen, können ihn an uns heranlassen.** Oder eben nicht. Aber wenn wir es tun, tut sich auf einmal eine neue und lässige Welt auf. Jesus Anspruch ist wahr. Wir müssen Altes zurücklassen- das ist anstrengend. Jesus hören ist der erste Schritt. Und dann nimmt er uns an seine Hand und führt uns durch das Land des Glaubens und Lebens. Hin zu Gott. Denn er ist Heilig. **Und wir können's werden, wenn wir an ihn glauben. Heilig ist, wer zu Gott gehört.** Heilig sein heißt: Du stehst ganz auf der Seite Gottes, gehörst zu ihm. Du, Jesus, öffnest uns den Weg ins himmlische Heimatland. Kann man mehr sagen als-- DANKE?! Also- nur Mut! Auf zu Jesus! AMEN